

Friedlich in die Katastrophe

Claus Stille

Spätestens seit der Atomreaktorkatastrophe von Fukushima schien die Atomenergieerzeugung tot zu sein. Ein Film nach dem Buch von Holger Strohm warnt und mahnt dennoch.

Nach der Atomreaktorkatastrophe von Fukushima - infolge eines vorangegangenen Erdbebens - schienen auch die hartnäckigsten Befürworter der Atomenergie zumindest zu Bedenkenträgern hinsichtlich dieser Form der Elektroenergiegewinnung geworden zu sein. Sogar Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) wollte nun plötzlich und unerwartet zu diesen gezählt werden. In Wirklichkeit dürfte die Regierungschefin nicht ganz freiwillig umgeschwenkt sein. Obgleich die studierte Physikerin Merkel auch schon vorher um die Gefahren der Atomenergie hätte wissen müssen. Warum also auf einmal abermals einer dieser Schwenks, für die die Dame Merkel berüchtigt ist? Nach Fukushima erhielt die stagnierende Anti-AKW-Bewegung wieder regen Zulauf. In der Bevölkerung wuchs die Ablehnung der Atomkraft. Beides zusammen dürfte Angela Merkels Sinneswandel ausgelöst haben. Also nun alles in Butter? Atomkraft ein für allemal tot?

So einfach in es nicht

Die Atomkraft verfügt nicht nur in Japan über eine mächtige und einflussreiche Lobby. Es ist bekannt, dass dort Politiker in die Atomwirtschaft wechseln und von da wieder zurück auf die Regierungsbank. In der BRD sind über die Jahrzehnte Unsummen an Steuergeldern in die Atomwirtschaft geflossen. Geht es jedoch um die Entsorgungskosten in Sachen Atomüll, für den es hierzulande nach wie vor kein geeignetes Endlager gibt, darf der Steuerzahler abermals blu-

ten. Die atomfreundlichen Energiekonzerne sind nur für die Profite zuständig.

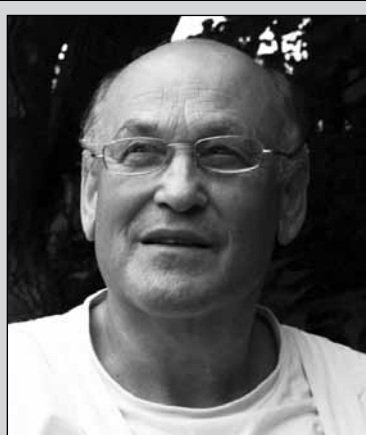
Die Mär vom billigen und sicheren Atomstrom

Das von Politik und Atomlobby wieder und wieder befeuerte jahrzehntelange Gerede vom billigen Atomstrom war und ist eine Mär. Rechnet man wirklich alle real bei dessen Produktion entstehenden Kosten zusammen, würde das überdeutlich. Eine andere Mär - nämlich die von den sicheren Atomkraftwerken - ist mindestens seit der Reaktorkatastrophe von Tschernobyl widerlegt. Seit Fukushima ist auch das überhebliche Gerede von der ach so tollen Sicherheit westli-

cher Atomkraftwerke gegenüber denen aus dem Osten Makulatur. Auch sauber ist dieser Atomstrom natürlich nicht. Heute ist eine Bevölkerungsmehrheit in Deutschland gegen die Atomkraft. Vor vierzig Jahren sah das noch ganz anders aus. Aber auch da gab es schon Kritiker der Atomkraft. Doch die hatten es verdammt schwer. Sie wurden nicht nur ausgelacht, sondern auch hartnäckig bekämpft.

40 Jahre Kernkraft-Kritik

Bereits 1971 schrieb Holger Strohm über die Gefahren der Atomenergie. Der Titel des 1360 Seiten umfassenden Sachbuches: „Friedlich in die Katastrophe“. Der



Dr. phil. Holger Strohm (*1942)

studierte Fertigungstechnik in Berlin, Business Administration in Göteborg, an der Universität Toronto Betriebs-Kommunikation, an der Universität Berkley Betriebspsychologie und an der Universität Hamburg Erziehungswissenschaft. Er war in der Industrie als Leitender Angestellter und als Organisations- und Industrierberater tätig. Strohm ist Autor von rund 80 Büchern. Als Sachverständiger war er für die US-ERDA in Fragen der Reaktorsicherheit und den Vorsitzenden des US-Senate Committee on Government Operations für Atombombenexport und nuklearen Terrorismus, UNO-Gremien für Klimaschutz und den Innenausschuss des Deutschen Bundestages für Reaktorökonomie und organisatorische Sicherheit tätig. Er beriet Staatsminister Olof Palme in Energie- und Schulungsfragen. Er entwickelte ein neues Schulsystem, das als das menschlichste und effektivste der Welt gilt.

Historiker Joachim Radkau bescheinigte ihm, dass das Sachbuch einen „erheblichen Niveausprung in der bundesdeutschen Kernkraft-Kritik“ darstellte (Wikipedia). Doch der Atomenergiekritiker konnte sein Buch bei keinem Verlag unterbringen.

Nach mehreren Dutzend Ablehnungen veröffentlichte Strohm sein Buch zunächst im Privatdruck und später im anarchistischen Kleinverlag „Association“. Laut Wikipedia wurden von der 1981 bei Zweitausendeins erschienenen Neuauflage zügig 130'000 Exemplare verkauft.

Für seine kritische Unbequemlichkeit musste Holger Strohm viel einstecken

Strohm, das 1978 aus der SPD ausgeschlossene SPD-Mitglied, war Spitzenkandidat der „Bunten Liste - Wehrt Euch“ bei den Wahlen zur Hamburgischen Bürgerschaft.

Interessant zu wissen: der Erziehungswissenschaftler Peter Struck (SPD-Fraktionsvorsitzender) wollte Strohms Promotion nicht betreuen. Strohm ging deshalb 2002 an die Universität Bremen zu Johannes Beck.

Nach einer Klage beim Bremer Verwaltungsgericht wurde die Elite-Uni dazu verurteilt Strohm die Promotionsurkunde auszuhändigen. (Az. 6 K 321 /09).

In seiner Dissertation arbeitete Strohm über Lehrgewalt. Bis Strohm diese Urkunde erhielt, vergingen allerdings noch einmal sechs Jahre: Im Sommer 2012 – zu seinem 70. Geburtstag – war es dann endlich soweit. Für seine Unbequemlichkeit hat der Atomkraftkritiker Holger Strohm schon viel einstecken müssen. Als sogar seine Familie bedroht wurde, zog er für einige Zeit nach Portugal.

40 Jahre nach dem Buch erscheint nun der Film

Der Dokumentarfilm zu Holger Strohms atomkritischen Buch entstand bereits vor der Atomkatastrophe von Fukushima. Er benötigte drei Jahre Vorarbeit und wurde im Studio Hamburg produziert. Als Einsprecherin für den Film konnte die Schauspielerin Eva Mattes gewonnen werden. Viele Studenten arbeiteten ehrenamtlich daran mit. Regie führte Marcin El.

Das half ungemein. Schließlich ist ein solcher Film sehr teuer. Es gelang das Budget für die 120 Minuten bei 100'000 Euro zu halten. Greenpeace unterstützte die Produktion mit der Zulieferung von Filmausschnitten. Andere Filmschnipsel kamen von deutschen Fernsehsendern. Anlässlich einer Vorpremiere des Dokumentarfilms befürchtete Holger Strohm, dass sein Film wohl weder bei den Öffentlich-Rechtlichen noch den Privatsen-



dern gezeigt werden würde. Inhaltlich sei er vielen zu kritisch. Bis jetzt wurde der Film nicht ins das Netz der Filmverleiher aufgenommen.

Dennoch wird der Film „Friedlich in die Katastrophe“ hier und da sicherlich doch auf die Leinwand kommen. Es gibt noch engagierte Betreiber von Lichtspielhäusern. Menschen dieses Schlages verdienen ausdrücklich das Lob unserer Gesellschaft. Und Mund-zu-Mund-Propaganda sorgt für Publicity. Bis auf einige Zeitungen verschwiegen die großen Medien diesen Dokumentarfilm bislang.

Weshalb diese Angst?

Setzt man darauf, dass, ohne Promotion für diesen an sich wichtigen Film, nur die alten Kämpen der Anti-AKW-Bewegung

in die Vorführungen kommen, die breite Masse aber davon ferngehalten wird?

Das nun verfilmte Hauptwerk Strohms „Friedlich in die Katastrophe“ hat seinerzeit in Buchform der Anti-Atomkraft-Kritik der Umwelt- und Friedensbewegung und nicht zuletzt den jungen Grünen ab 1971 wesentliche Argumente wider die Atomkraft an die Hand gegeben. Die inzwischen stramm etablierten, von ihren hehren einstigen Zielen heute weit entfernten Grünen, ignorierten den Film geflissentlich. Ein möglicher Grund dafür: Man will ja mal wieder ans Regierungsruder. Und muss aufpassen, mit wem man sich vorher anlegt.

Einzig Greenpeace unterstützte den Film. Auf der Vorpremiere in Hamburg

hörte man einen Greenpeace-Vertreter sagen: Wir selbst hätten ihn so nicht machen können. Wir hätten die Gemeinnützigkeit verloren [sic!].

Holger Strohm sagte auf die Frage, mit welchem Gefühl die Leute aus dem Film herausgehen sollen: „Dass sie was tun müssen. Dass es fünf Minuten nach zwölf ist. Und dass wir, wenn wir nichts tun, praktisch unsere eigenen Kinder und Kindeskinde ausrotten.“

Müsste das Kino nach der Atomkatastrophe von Fukushima nicht strömend voll sein, fragt Mölln-TV. Darauf Strohm: Das sei eben vergessen und verdrängt. So sind halt die Leute. „Nur wenn, wie gesagt, der Arsch brennt, kriegen sie ihn hoch. Und danach schläft alles wieder ein. Und wird eingelullt, ja, ganz bewusst.“ Strohm meint offenbar damit auch die Medien, welche nach dem Motto arbeiten: Aus den Augen, aus dem Sinn. So ist die Realität wohl zutreffend beschrieben.

Jahrhundert des totalen Umbaus oder Dezivilisierung der Menschheit

Der Umweltstaatssekretär der einstigen rot-grünen Bundesregierung Michael Müller, der 2008 das Vorwort zu Strohms Buch „Gaia weint“ schrieb, sagt im Film über die Atomtechnologie: „Was momentan passiert, in im Grunde genommen, dass Flugzeuge gestartet werden, wo keine Landebahnen sind.“

Müller sagte ebenfalls: „Deshalb ist dieses Jahrhundert, vor dem wir stehen, entweder ein Jahrhundert des totalen Umbaus, oder ein Jahrhundert der Gewalt, der Verteilungskonflikte. Und ich würde sagen, der Dezivilisierung der Menschheit. Das ist die Alternative vor der wir heute stehen.“

Diese sich unterdessen auch und besonders vor dem Hintergrund der Finanz- und Eurokrise bitter an der Realität messen könnenden Sätze des einstigen Umweltstaatssekretärs sind alarmierend. In beunruhigender Weise erinnern sie an die mahnende Prophezeiung des vor kurzen verstorbenen Historikers Eric Hobsbawm. In einem Stern-Interview sagte Hobsbawm, es drohten, wie nach der letzten Weltwirtschaftskrise 1929/30, womöglich blutige Kämpfe oder gar ein neuer Weltkrieg. Die Wahl also zwischen Pest und Cholera: Atomkatastrophe oder das kriegerische Vergießen von viel Blut? Der Mensch hat die Wahl. Er kann sich für die Vernunft entscheiden. Dafür müsste der Mensch jedoch, wie Holger Strohm in Bezug auf das in seinem Dokumentarfilm beackerte Thema *Gefahren der Atomkraft* sagt,



endlich etwas tun. Denn es ist – schwer dem Manne zu widersprechen – gewiss längst fünf nach zwölf!

Sicherheit existiert nur in der Einbildung

Bei einer anderen Aufführung des Films in den prämierten Kenzinger Löwen-Lichtspielen sagte der Atomkraftgegner und Schriftsteller über die Atomkraftgefahren: „Wir sägen praktisch an jedem Ast, auf dem wir sitzen – und vergiften die Wurzeln gleich mit.“

Leuten, die trotz der allmählich wieder in Vergessenheit geratenen Atomkatastrophe von Fukushima noch immer daran glauben, die Menschheit habe die Atomenergie problemlos unter Kontrolle, schreibt Strohm das Folgende ins Stammbuch: „Sicherheit existiert nur in der Einbildung.“ Auch diesen Zahn zieht er Ewiggestrigen und von der Atomlobby Beeinflussten: Von einer friedliche Nutzung der Atomkraft könne keine Rede sein.

Der Film wird anonym verunglimpft

„Friedlich in die Katastrophe“ wird als eine mahnende Filmdokumentation angekündigt, die auf dem vor über vierzig Jahren von Dr. Holger Strohm geschriebenen Sachbuch fusst. Ein Manifest gegen jegliche Nutzung der Atomkraft. Die im wesentlichen den Herrschenden und Kapitalinteressen verpflichteten Medien werden aus den hier schon genannten Gründen wohl kaum für den „zu kritischen“ Film werben. Stattdessen bekommt Holger Strohm anonyme Mails. Darin wird er beschimpft oder es wird behauptet der Film stütze sich auf Verschwörungstheorien bzw. verbreite welche. Wie Strohm auf Zuschaueranfrage im Hamburger Kino antwortete, vermutet er dahinter den „Verfassungsschutz oder von ihm Bezahlte“. Strohm sind diese Anfeindungen nicht

fremd. Früher, erklärt er, habe man ihn Kommunist geziehen, heute werde er in die Nähe der Braunen gerückt. Das Ziel früher wie heute: Diffamierung seines atomkritischen Werkes sowie seiner Person.

Daran, dass man Holger Strohm Verschwörungstheorien vorwirft, ist er womöglich selbst nicht ganz unschuldig. Er hat nämlich einmal behauptet, dass gewissermaßen die USA am Hunger in Nordkorea schuld seien. Strohm machte sogenannte Chemtrails dafür verantwortlich. Diese würden zur Manipulation des Niederschlages benutzt, um eine Dürre auszulösen.

Mit einem AKW kann man eine Million Euro am Tag verdienen

Wie früher befürchtet Strohm auch heute wieder, dass hinter jedem Stein, den man ihm in den Weg legt, die weit reichenden Arme der Atom- und Energielobby oder ihnen hörige Behörden stecken. Fakt ist: Obwohl unmittelbar nach der Atomkatastrophe von Fukushima die Atomkraft tot zu sein schien, aufgegeben hat die Atomlobby gewiss nicht. Verständlich, wenn man weiss, mit nur einem einzigen Atomkraftwerk lässt sich spielend eine Million Euro am Tag verdienen.

Holger Strohm hat dem Umweltschutz zu größerer Aufmerksamkeit verholfen

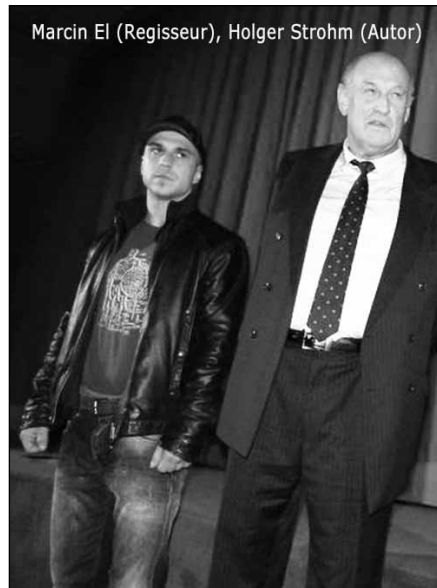
Was die Gefahren der Atomkraft anbetrifft - anerkannte Fachleute haben das längst bezeugt - sind indes Holger Strohm keinerlei Unsauberkeiten oder das Stricken von „Verschwörungstheorien“ vorzuwerfen. Strohm ist bekannt als jemand der stets Ross und Reiter zu nennen pflegt. Das tat vor über vierzig Jahren weh. Und es wird gewissen Kreisen auch heute wieder wehtun. Weshalb die ihre Truppen nun abermals gegen ihn mobilisieren. Holger Strohm hat

grosse Verdienste daran, dass der Umweltschutz hohe Aufmerksamkeit erfuhr. Einst gelang es ihm Politiker, wie den kanadischen Premier Pierre Trudeau, oder den später einem Attentat zum Opfer gefallenen schwedischen Ministerpräsidenten Olof Palme, für sein Anliegen zu gewinnen.

Der Film wird nicht zu verhindern, allenfalls zu behindern sein

Diesen Film sollten wir – wo man ihn denn zu sehen bekommt – anschauen und uns eine eigene Meinung bilden. Es kann ganz sicher auch nicht schaden sich Holger Strohm vor Jahrzehnten geschriebenes Buch zu Gemüte zu führen. Das fand damals zunächst keinen Verlag. Wie der Film heute keinen Eingang ins Netz der Verleiher findet. Weil zu kritisch. Damals wie heute. Ein Skandal für eine demokratische, sich aufgeklärt gebende Gesellschaft. Damals wie heute. Heute allerdings in Zeiten des Internets und Kanälen wie etwa YouTube dürfte es nicht so einfach sein, diesen wichtigen Dokumentarfilm zu verhindern. Allenfalls mag es hier und da gelingen ihn zu behindern. Dennoch wird das Stück so oder so sichtbar werden. Schließlich ist die Gefahr – auch wenn es nach Fukushima so scheinen mag – die von Atomkraftwerken und Atomwaffen ausgeht keineswegs verschwunden, noch kleiner geworden.

Im Film gibt es auch Informationen über heimtückische Mikrowellenkanonen. Das sogenannte ADS (Active Denial System). Der Kabarettist Georg Schramm



wird dazu befragt und erklärt diese – zynisch „Massenschutzwaffen“ geheissenen – mobilen Mikrowellenkanonen oder auch als „Silent Guardian“ bekannt gewordenen Systeme.

Es ist immerhin lobenswert, dass diese Filmproduktion auch finanzielle Unterstützung von deutschen Fernsehanstalten erfuhr. Nicht hinnehmbar ist hingegen, dass dieselben Sender diesen Film offenbar nicht ausstrahlen wollen. Vorerst sollten engagierte Kinobetreiber in die Bresche springen. Wie es in Hamburg und Kenzingen bereits geschehen ist.

Nach der Atomkatastrophe von Fukushima mag die Zahl Bedenkenräger dieser Energieerzeugungsart gegenüber gestiegen sein – auch Angela Merkel hat sich geschickt gewendet und unter sie gemischt – indes: Die Atomlobby hat längst nicht aufgesteckt. Ein Grund: die Hoffnung auf eine Fortschreibung der Garantie eines fast anstrengungslosen Wohlstandes für die Atomindustrie seitens Schwarz-Gelb. Zu diesem Behufe macht man den Bürgerinnen und Bürgern ganz gern schon ab und an mal Angst vor einem drohenden Blackout.

Hier der Link zum Bericht von Mölln-TV von der Hamburger Vorpremiere von „Friedlich in die Katastrophe“ (via YouTube): http://www.youtube.com/watch?feature=player_embedded&v=aIzDWmGK6o#/



Holger Strohm: Friedlich in die Katastrophe. Eine Dokumentation über Atomkraftwerke.

Mit einem aktuellen Vorwort von Michael Müller. Neuausgabe.

Der Stern nannte das Buch „Bibel der Anti-Atomkraft-Bewegung“.

Friedlich in die Katastrophe

Die DVD mit zusätzlichem Bonusmaterial erscheint 2013

Wer 20.-€ auf das Konto von Holger Strohm einzahlt erhält die DVD sofort nach Erscheinen!

Um bei der Finanzierung zu helfen, wäre es wünschenswert schon heute die DVD zu bestellen und zu bezahlen.

Kto.-Nr. 44 079 632 01

BLZ: 200 800 00

Commerzbank Hamburg

IBAN: DE05 20080000 4407963201

BIC: DRESDEFF200

Verwendungszweck: DVD - Ihr Name und Adresse

Mit herzlichen Anti-AKW-Grüßen, Ihr Holger Strohm

Web: www.friedlich-in-die-katastrophe.de

Film-Trailer: www.youtube.com/watch?v=P140IwcOnf0

Facebook: [Friedlich-in-die-Katastrophe-Ein-Plädoyer-für-das-Überleben](https://www.facebook.com/Friedlich-in-die-Katastrophe-Ein-Plädoyer-für-das-Überleben)

Möchten Sie „Friedlich in die Katastrophe“ auch in Ihrem Kino zeigen?

mail@friedlich-in-die-katastrophe.de

Holger Strohm, Immenstelle 10, D-23879 Mölln